



Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Sechster Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 27. Karibor, den 19. Juny 1816.

Da mit Ende dieses Monats das erste Quartal zu Ende geht; so werden die resp. Königl. Post-Klemer ergebenst ersucht, ihre Abonnenten-Listen, des baldigsten gefälligst einzusenden, um die Auflage für das folgende Quartal bestimmen zu können.

Aus demselben Grunde, werden auch alle diejenigen welche zur Mittheilung dieses Blattes, für die Folge, zutreten wollen, ergebenst ersucht, sich des halb gefälligst des ehestens zu melden.

Karibor den 10ten Juny 1816.

Die Redaction des Allg. Oberschl. Anzeigers.

Sagen und Kunden des Morgenlandes.

Ein gastfreundlicher Mann bewirthete einst durch drey Tage einen Bekannten, und entschuldigte sich beim Weggehen über die Müangel der Bewirthung, wiewohl er alles

angeboten hatte, was in seinen Kräften stand, ihm den Aufenthalt der drey Tage angenehm zu machen. „Es ist schon gut, sagte der Andre, aber wenn du zu mir kommst will ich dich besser bewirthen, als du mich.“ — Der Fall traf bald hernach ein, allein der

Gast sah nicht das Geringste von besonderer Vorbereitung, und verwunderte sich darüber nicht wenig. Der Wirth, der dessen gewahr ward, half ihm aus dem Traume. „Sagte ich dir nicht, ich würde dich besser bewirthen als du mich! Du machtest tausend Vorbereitungen in deinem Hause, als ob ich ein Fremder wäre; ich keine, weil ich dich als ein Mitglied meiner Familie ansehe.“ — Die wahre Gastfreundschaft besteht in der ungezwungenen Aufnahme unserer Freunde, ohne besondere Vorrichtung.

7.

Isak, der berühmte Tonkünstler, erzählte: der Chalife Manun habe ihn einst in der Rosenzeit aufgefordert etwas Schönes zum Lobe der Rosen zu sagen. Ich verließ, erzählt er, die Gesellschaft des Chalifen, und zerbrach mir den Kopf, um etwas Artiges auszufinnen. Ich sann die ganze Nacht, ohne etwas zu ersinnen. Am folgenden Morgen, als ich nach Hofe ging, fand ich den Diener Gasl's, des Sohnes Merwan's, der mir auf einer silbernen Tasse sieben Rosen darreichte. Das war schön, aber die Verse mangelten noch. Da ging ein Rastrieger vorbey, der die folgenden improvisirte:

Nimmer reide ich die Biene,
Die aus Rosen Honig trinkt,
Da aus meines Mädchens Munde
Nektar mir entgegenblinkt.

Rosen funkeln auf den Fluren,
Rosen glühn in ihrem Haar,

Rosen blühn auf ihren Wangen:
Trinket, liebet immerdar.

Ich behielt die Verse sogleich im Gedächtniß und sagte sie dem Chalifen her, der mich dafür sehr großmüthig belohnte.

8.

Die Einwohner von Kufa pachteten insgemein für Weizbälle, und die meisten Anekdoten von geizigen Leuten, werden daher auf ihre Rechnung geschrieben.

So erzählt ein Reisender: er habe bey einem Manne in Kufa eingekehrt, der die ganze Nacht hindurch, statt zu schlafen, seine Kinder von einer Seite auf die andere legte. Auf die Frage des Fremden was er da mache? antwortete er: „wenn sie auf einer Seite liegen, mehrt sich die innerliche Hitze zu sehr, und die Verdauung geht zu schnell von statten; ich kehre sie also von Zeit zu Zeit um, damit ich wenigstens am Frühstück etwas erspare.“

Anekdote.

Um die Mitte des verfloßenen Jahrhunderts war ein Züricher, Hans Jacob Heidegger einer der Direktoren der Oper und der Maskenbälle in London; der König Georg II. hatte ihn zu seinen Kammerherrn ernannt. Bey einer Mahlgzeit der Hofleute welcher Heidegger beizuhatten ward die Frage aufgeworfen: welches europäische Volk am meisten Genie habe? — Das mer-

ne zuverlässig, erklärte Hetdegger, und die Gäste lachten. „Hört mich erst und lacht hernach!“ fuhr der Zürcher fort; „Ich beweise, was ich gesagt habe; ich kam nach England ohne einen Schilling im Sack; ich kurzweilte euch und verdiene damit jährlich fünf tausend Pfund Sterling, und was noch mehr sagen will, ich verschue die Summe wieder. Nur möchte ich wohl den Britten zeigen, der ein Gleiches im Schweizerland zu thun verstände. Daraus folgt doch wohl klar, daß der Schweizer mehr Genie hat, als der Britte.“ —

An Demoiselle * — * — *

Für ein überschicktes Blumensträußchen.

Treu, wie stets Dein Auge wiederstrahlet
Was im Herzen Deine Seele spricht;
So auch glänzt der Blumenstrauß und mahlet,
Mir, o Holde, Deiner Reize Licht.

Könnten doch, um würdig dich zu schmücken,
Holde Blumen mehr den deinen Glanz!
Hal die Schönsten, würd' ich froh dann pflücken,
Und dir winden einen ewigen Kranz.

In der kurzen Zeit, meines hiesigen
Aufenthaltes, sind mir so viel Beweise des
Wohlvollens, der Freundschaft und Theil-
nahme im Allgemeinen geworden, daß ich
mit gerührtem und Dankerfülltem Herzen,
nach meiner neuen Bestimmung abgehe, und
mir die Einwohner hiesigen Orts, stets

worth und unvergesslich, bleiben werden.
So schmerzhaft auch für mich dieser Wechsel ist, so begleitet mich doch das stolze Gefühl,
daß es mir gelang, mir das Vertrauen und
die Liebe, eines so verehrten Publikums zu
erwerben; und es auch in der Entfernung
zu genießen, wovon mich der gute dieses, so
sprechend überzeugt hat. Nehmen Sie,
die die Veranlassung zu der für mich so ehren-
vollen als schmeichehaften Fete waren, so
wie diejenigen, die sich mit so vieler Herz-
lichkeit angeschlossen, den lebhaftesten Dank; —
unvergesslich wird mir dieser Tag seyn,
und seine Wiederkehr werde ich eben so feiern,
als den Tag einer frühen Familien-Begehen-
heit. Adieu es Ihnen Allen, stets wohl
gehend.

Naumburg den 13. Juny 1816.

Freiherr v. Göttrich
Abtstl. u. u.

Auflösung des Logogriffs in No 25.

Lehre, Ehre,

Troppauer Marktpreis
vom 15. Juny 1816.

Berol.
Scheffel.
W. W.

	fl.	fr.
Weizen	16	
Roggen	17	30
Gerste	13	
Hafer	10	24
Erbsen	17	

Todesfall.

Mit namenlosen Schmerz zeige ich allen theilnehmenden Verwandten und Freunden den uns getroffenen harten Schlag des Schicksals, den am 18ten d. M. des Abends an der Wassersucht erfolgte Tod unsers unvergesslich innig geliebten Gatten und Vater des Königl. Kammerherrn, Landes- Aeltesten Ratiborer Kreises Herrn von der Marwitz, Ritter des Iohanner Ordens, Erbherr auf Rudnik und Pomernschüt. in seinem 43. Jahre, ergebenst an. Wer ihn kannte weiß was wir für einen vortreflichen Gatten und Vater, Sie Freunde einen ächten redlichen Freund verloren haben! Von der gutigen Theilnahme halten sich auch ohne Beileidsbezeugungen überzeugt.

Rudnick den 17ten Juny 1816.

Wilhelmine von der Marwitz
geborene Gräfin Seher als Wittwe.

Wilhelmine Bertha { von der Marwitz, als Kinder.

Offener Arrest.

Nachdem über den Nachlaß des verstorbenen Kreisamts-Besizer Henoch Kränkel auf den Antrag der Gläubiger Concurs eröffnet worden; so werden alle diejenigen, welche etwas an Gede, Sachen, Eßten oder Veiesschaften zur Masse des Henoch Kränkel gehöriges hinter sich haben, aufgefordert, hienzu zuvörderst unterzeichnetem Commissario Anzeige zu machen dann aber diese Sachen und Gelder an Niemanden tey Strafe der nochmaligen Beirreißung zum Besten der Masse, als dem Deposito des Fürst Sagn Wittgensteinschen Gerichts-Amtes der facult. Jungfer-Erbs Gürtler zu Ratibor, mit Vorbehalt ihrer daran habenden Pfand oder sonstigen Rechte abzuliefern, da wenn dies nicht binnen 3 Monaten geschieht

und der Inhaber dieser Sachen, Gelter ic. sie verschweigen und zurück behalten sollte, er aller seiner daran habenden Rechte für verlustig erklärt werden wird.

Ratibor den 5. März 1816.

Vigore Commissionis.

Rangr.

Bekanntmachung.

Behufs der Auseinandersetzung der Erben der Frau Decanantmann Johanna Gröff sollen die zu ihrem Nachlaß gehörigen und auf 401 rthlr. 21 ggr. 8 1/2 pf. Courant abgewürdigten Realitäten zu Osirog, bestehend in einer Freyhäusler Stelle und zwey freien Grundstücken in Termio den 15 Juny d. J. an hiesiger Gerichts-Stelle an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden zu diesem Termine hieburch vorgeladen.
Schloß Ratibor den 30. April 1816.

Das Fürstlich Sagn Wittgensteinsche Gericht der Herrschaft Schloß Ratibor,

Anzeige.

Da Eine von den beiden Kastenamts-Stellen auf einer Herrschaft in Oberschlesien worzu Beamte in Nefen Plätzen gesucht wurden, noch unbesetzt die andere hingegen bereits vergeben ist; so werden diejenigen welche sich um diese noch unbesetzte Stelle bewerben wollen, mit Bezeichnung auf die des halb bemerkten Bedingungen, aufgefordert, sich in portofreien Briefen, des trübsten bey der Redaktion dieses Blattes zu melden.

Ratibor den 9ten Juny 1816.

Einzelne Blätter dieses Anzeigers werden für 2 syl. Münze verkauft.